

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die sie umgebenen soll für die Schmeiz. Jugendherbergen, so stellte sie sich dem Vorstand der Zentralstelle für Ehe- und Sexualberatung zur Verfügung...

Ihre erste mütterliche Fürsorge aber galt damals dem Kleinen, zwölfjährigen Bruder Heinrich, der neben ihr ohne Vater und Mutter blieb und dem sie zu allen Zeiten sorgend und treu ergeben war... 1928 hat sie der Verein ehemaliger Handelsführerinnen Zürich zu seiner Sekretärin gewählt...

So vielseitig ihr Pflichtbewusstsein aber sein möchte, so ursprünglich, einfühlend und angemessen war ihre Beherzigung der gestellten Aufgabe. Mit dem Willen, gerecht zu sein, mit dem Verstand, zu dienen, mit dem Wunsch zu helfen, mit der jeden neuen Tag ihre Arbeit an. Der Erfolg dieses verpflichtenden inneren Gebotes konnte nicht ausbleiben; die Arbeitenden fühlten sich geliebt, der Arbeitgeber wußte sich gut beraten. Die Stellenvermittlung entwickelte sich zur gewohnten Aufgabe aller Beteiligten...

Wie keine zweite war sie geeignet, als Vertreterin der weiblichen kaufmännischen Angestellten im Gewerbebereich zu amten. Ihre Wahl geschickte nicht nur ihr, sondern auch dem Verein zur besonderen Ehre.

Eigentliche Angestellten-Interessen hat Agnes Jucker sojann als Sekretärin des Schweizerischen Verbandes von Vereinen weiblicher Angestellter betreten. In dieser Organisation sind zusammengefaßt alle schweizerischen Vereine ehemaliger Handelsführerinnen und die Vereinigungen weiblicher Geschäftsangehender von Bern und Biel. Dort wie im Zürcher Verein hat sie mit dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit gearbeitet. In Vertretung des Verbandes wurde sie in die schweizerischen und kantonalen Kommissionen berufen, in die Organisation „Frauen und Demokratie“, in den Schweizerischen Kaufmännischen Verein, in die Schweizerische Angestelltenkammer, der Einzelstellenerverbände, der schweizerischen Angestelltenorganisation aller großen schweizerischen Einzelstellenerverbände. Dort sah sie als einzige Frau unter Kollegen, Kolleginnen, und kämpfte für ihre Berufskollegen. Nicht ihre Worte allein, nicht nur ihre durchdachten und wohlformulierten Vorschläge haben dort für die Anerkennung der berufstätigen Frau geworben. Gemessen, klar und würdig wie ihre Vorträge, waren Gebärden und Haltung, war die ganze Persönlichkeit. Sie wußte sich für die Achtung und Anerkennung dieser Mitarbeiter zu erringen, durch die Art, wie sie sprach, durch das schlichte, bestimmte Wesen, das ihr eigen war.

Wenn wir uns heute vergegenwärtigen, wieviel zarte Gesundheit ihr zur Verfügung stand, dann war das Maß ihrer Pflichten und Leistungen ein fast unverantwortlich großes. Mit der Stunde, die sie ihre Arbeitsstätte verließ, blieben die Eindrücke des Tages, blieben Sorge und Anteilnahme am Schicksal von Mat- und Arbeitstenden nicht dort zurück. Diese Probleme begleiteten sie nach Hause, beschäftigten sie nachts, ließen sie nicht zur Ruhe kommen. Zu ihnen gesellen sich die Räte anderer Menschen, die Hilfe bei ihr suchten; der Kummer eines Freundes, der Freude eines Jugendlichen, Verzweiflung eines Heimatlösen, eines Flüchtlings.

Jenem vom Schicksal Einzelner war es aber das Wissen um den Niedergang und die Verirrung unserer höchsten kulturellen Errungenschaften, das einen Menschen, wie Agnes Jucker, nicht aufzuhalten und niederdrücken mußte. Ohne Kränkung und Recht gab es für sie keine Meinungsänderung.

Ihrer aufbauenden und führenden Mitarbeit für die Entwicklung der Jugendherbergen gedachte Herr Schuler im Namen der Genossenschaft für Jugendherbergen:

Ihrem unermüdbaren Schaffen ist es zum großen Teil zu verdanken, daß das Werk der Jugendherbergen aus beschwerlichen Anfängen zum herrlichen Erfolg geführt werden konnte. In den vielen Jahren ihrer erfolgreichen Mitarbeit hat sie unermüdet...

Radio-Telephonrundspruch Fachgeschäft und Spezialwerkstätte

Paul Zelli Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollishofen, Tel. 5 06 71

Sache auf die verschiedenste Weise geht. Keine Arbeit war ihr zu gering. In der Fülle von zu leistenden Kleinarbeit verlor sie aber nie die Initiative für Neues. Sie leistete ihre Arbeit bei der praktischen Einrichtung von neuen Jugendherbergen. Während einzelnen Jahren amtierte sie als Protokollführerin, eine Stellung, die sie die Rufe und die umfangreiche Buchhaltung. Ein besonderes Vergnügen bereitete ihr die Erledigung schwieriger Korrespondenzen... Mit einem beneidenswerten Wissen und Können erledigte sie alle von ihr übernommenen Arbeiten vorbildlich. Die ausgebrochene Sicherheit und Gewissenhaftigkeit, mit der die Verstorbenen sich ihrer Aufgaben entledigte, führte zu der verdienten Berücksichtigung im Mitarbeiterlohn der SS. Und alle, die mit ihr verknüpft zu tun hatten, sie war mehr als die rechte Hand des Vorstehenden.

In den Tagungen der großen schweizerischen Frauenverbände hat Agnes Jucker während dieser Jahre als Delegierte ihrer Verbände unter uns gewirkt. Still und schlicht, wie ihre Erscheinung war, wirkte auch ihr Wesen. Klar und klug wie ihr Antlitz war, wirkte auch ihr Wort, wenn sie in Diskussionen eine Ansicht vertrat. Wir alle, denen Agnes Jucker in irgend einer ihrer vielen Arbeitsbeziehungen begegnete, werden stets voll Achtung und Dankbarkeit ihrer und ihrer großen und uneigennütigen Arbeit gedenken.

Frauen

II.

Sie kommt in die Sprechstunde des Beraters, sie hat sich zur Scheidung entschlossen. Es geht nicht mehr mit ihr und dem Mann. Es ist jetzt genug. Sie will die Last ablegen. Ihre Bekannten sagen es auch. Sie ist ja noch jung, sie hat schließlich noch andere Möglichkeiten vor sich, als sie ihr dieser Mann bieten kann, der ja doch nie dahinter ist und sich so wenig um sie kümmert, der den größten Teil seines Lohnes für sich selber verbringt, so daß sie selber auch noch verdienen muß. Kinder sind keine da. Klein, es geht jetzt nicht mehr. Der Berater sagt nicht viel dazu. Er klärt sie auf über die Formalitäten, gibt ihr einen Schein und erklärt ihr, wie sie ihn auszufüllen habe. Dann geht sie wieder, ihres Willens und Weges sicher - die Bekannten sagen es ja auch -

Nach zwei Tagen kommt sie wieder in die Sprechstunde. Sie ist irgendwie verärgert. Ihre Augen haben den harten Schein verloren. Dann redet sie: Sie möchte nur fragen, was sie auch tun solle. Sie sei ja entschlossen gewesen zur Scheidung. Es gehe wirklich nicht so weiter, die Bekannten sagten es auch, aber nun meine ihr Mann, sie solle es doch noch einmal probieren. Er wisse, daß er nicht immer sei, wie er sollte, aber er habe sie doch lieb und wolle sich sicher mehr Mühe geben, wenn sie jetzt nur noch einmal vorn anfangen wolle mit ihm. Sie ist unsicher. Auf der Stirn hat sie eine nachdenkliche Falte. Wenn mir halt nur jemand sagen könnte, was ich tun soll, sagt sie. Stille - Sie ist verloren auf ihrem Stuhl, sie wartet auf eine Hand, die sie auf den rechten Weg führt, so oder so. Sie irrt sich nach dem, was ihr der Mann am Schreibtisch sagen wird. Er wendet sich ihr zu und er sagt: Ich kann Ihnen nicht raten - Scheiden und Scheiden - da muß jedes den Weg selber wissen. - Die Frau erwidert: Meine Bekannten meinen halt, es würde doch nicht lange währen, dann befinde ich mich wieder im alten Gestrüch. - Aber Sie müssen doch den Weg finden und nicht Ihre Bekannten. Die Frau schaut überaus auf, aber der Berater gibt ihr schon die Hand und verabschiedet sie. Vor der Tür klebt sie einen Augenblick stehen. Ihr junges Gesicht ist sehr nachdenklich, dann schreitet sie mit gesenktem Kopf hinaus.

Wohin wird sie gehen? Zu den „Bekanntem“? Oder hat sie es verstanden, daß sie den Weg nun in sich selber suchen und finden muß. Sie war Braut, sie wurde Frau und ist doch in ihrem eigenen Schicksal geblieben. Wird sie nun den Weg finden, der vom Ich zum Du führt? Von dem eigenen Anspruchs in des Andern Wesen hinein, von dem eigenen Wünschen zum Sehen dessen, was der Andere nötig hat? Wird sie in dieser Stunde das, was man eine Mutter nennt, deren Wesen darin besteht, daß sie liebt und hilft und da ist, ohne nach Lohn und Recht und des Andern Würdigkeit zu fragen.

In dieser Stunde entscheidet sich ihr Leben - und sie weiß es nicht. E. A.



„Landschaft“

Schaffende Schweiz.

Mit Recht darf sich das gut ausgestattete Buch eine „Kleine Volks- und Landeskundliche“ nennen. Es wendet sich mit fünf klar und übersichtlich angeordneten Abhandlungen an den Leser um „Freundenschaft für Land und Leute der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu gewinnen“, wobei in erster Linie an den Ausländer, der die A. besuchen sollte; aber auch der Schweizer erfährt vieles, das ihm neu ist oder entfallen war und bekommt jedenfalls eine Schrift in die Hand, die er jederzeit gerne dem Neuling, den er über unser Land in gültiger und geschmackvoller Weise orientieren möchte, in die Hand gibt. Es schreiben darin über „Das Schweizerische Volk und sein Staat“ H. Rud. Schmid, „Die Landschaften“ Mich. Kirchgraber; „Beziehungen und Beziehungen“ Franz Wätschlin; „Die Schweizer Wirtschaft“ Fritz Kunzler; „Wald in die Schweizer Kultur“ E. G. Morzod. - Zu Sujet und Ausführung gleichmässig wohl ausgeführte Photographien geben dem Text die noch größere Anschaulichkeit. (Verlagsgesellschaft von der Schweiz, Landesausstellung Zürich 1939, Preis 2 Fr., 170 S.)

ken wohl ausgeführte Photographien geben dem Text die noch größere Anschaulichkeit. (Verlagsgesellschaft von der Schweiz, Landesausstellung Zürich 1939, Preis 2 Fr., 170 S.)

Aufrufe

Aus der Dorfbevölkerung wird uns geschickt ben:

Mobilisation der Frauen

In diesen Tagen der ängstlichen Erwartung haben wir Frauen eine große Aufgabe, der wir mit all unserer Kraft und Intelligenz nachkommen müssen. Diese Aufgabe können wir in drei Worten zusammenfassen: Liebe, Mühe, Zuversicht.

Unsere Männer stehen heute in der Verantwortung für das Land, an Kommandostellen, an ihrer Arbeit oder an der Grenze. Überall brauchen sie ihre Kräfte und Fähigkeiten um ihre Aufgabe zu erfüllen. Werden wir für sie ein Hindernis sein, indem wir uns ihnen stellen und aufgeregt die Gerüchte verbreiten, die wir hören? Oder haben wir die Mühe, die beständig aus innerer Kraft und Zuversicht strömt und ihnen in jeder Situation helfen kann?

Wie schön ist doch die Natur in diesen Tagen des sich zu Ende neigenden Sommers. Wir wollen fortfahren, unser Heim schön zu halten, unseren geordneten Haushalt wie gewohnt weiter zu führen und unser Haus all demjenigen zu öffnen, die da kommen wollen, um Kraft und Zuversicht zu finden. Daß, Aufruf und Angst bricht über die Welt über die Welt herein. Wir wollen dieser Welt eine andere entgegenströmen lassen, die der Wirklichkeit. Wir wollen uns mit dieser Liebe erfüllen lassen, damit auch uns die Zuversicht einziehen kann. Die Liebe,

Wo kauft die Frau in Winterthur? Frische Importeier 8 große oder 11 kleine für 1.— empfiehlt HEINRICH MEYER Obertor 28

Auswahl mit der Note: reichhaltig vorteilhaft! Preise mit dem Merkmal: Im Hause der Mode und der guten Qualitäten DOSTER & CO WINTERTHUR Stadthausstraße 20 Alles für die Küche prelawert und große Auswahl HOLZAPFEL Untertor 10

Metzgerei Gubler Stadthausstraße 123 Tel. 2 63 25 empfiehlt seine erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren Prompote Lieferung ins Haus

Artikel erhöhen Ihr Wohlbefinden und geben tadellose Figur Corset, Büstenhalter Hüftgürtel, Umstandsgürtel Gürtel f. Unterleibsenkungen 5% Rabattmarken auch für diese Artikel Frau Gerlach, Graben 29 Corset Wäsche Strümpfe

Tradition aufnimmt und aus ihr eine neue Welt schafft; dieser um seiner Bestimmung willen aus seinem Vaterland verbannt, schon in das 19. Jahrhundert hineinreichende Maler, der nun in der Nacht des Votzes, bei veränderter Verfassung, kaum mehr zu fallender Höhegrade der blauen, roten, goldenen und silbernen nach durchdringlich herabfallenden Stoffe, der Besondere und Uniformen und in strenger Treue gegen die Jüde der Dargestellten (wir leben zu fall allen dieser köstlichen Porträts, die die meiste, hoffen, oft nur angebotenen Skizzen) nicht mehr nur die Trauer des Verfalls, sondern auch schon die Würdigung und eine tödliche Anagnese sichtbar werden läßt. Mit ihm kommt eine neue Welt der Anstalt heraus; das erwachende menschliche, soziale Bewusstsein. In seinen Darstellungen der frühesten Fabrikation des Walzwerks, der Ängeln, für uns noch so harmlos inmitten freier schöner Landschaft und doch schon durch das Aufstrahlen der roten und gelben Farben im Grünen und durch die gewaltige Bewegung der Männer, mit deren ganzen aufflammenden Dämonie dieses furchtbaren Wandwerks geladen, in seinen graulichen Szenen der Anagnese, des Jernbaues, öffnet sich ein neuer Blick auf Glanz und Weirung der Welt. Und so ihm zum ersten Mal wird ein schlichter bewundernder Arbeiter in einer Haltung genant, die bis dahin nur die Skizzen erforderten. Es ist, als würde der Ort des Künstlers im Menschenleben nach anderswohin verlegt. Wie kein anderer bisheriger Maler und wie nur wenige nach ihm hat Goya die Kunst als eine moralisch entscheidende revolutionäre Kraft aufgefaßt und verstanden. Und auch dieser Kunst liegt die vollste Beherrschung des Sichtbaren zugrunde, die sich

bei all diesen drei Künstlern auch in dem freigen Ernst, der Schönheit und einzigartigen Größe ihrer Vorträtskunst zeigt. Alle drei haben, jeder in besonderer und doch alle in verdamnter Weise, mit der gleichen durchdringenden Kunst des Sehens, das Einzige, das eines jeden menschlichen Antlitzes ins Licht. Zudem sie mit freierer Genauigkeit, noch vor seiner letzten Auflösung der Formen, die letzten auf Verlassen selbst zurückzuführen und die dann endlich das Vortrait im eigentlichen Sinne unendlich macht, die äußeren Züge nicht bilden, lassen sie zugleich in diesen Zügen den Geist aufsteigen, wie ihn nur der Geist erfassen und nur der Geist wiedergeben kann, so daß an dieser Kunst sich unmittelbar das malerische Gleichgültige und damit letztlich das Verfallende auch der besten Vorträtskunst des Menschennachnahme entfällt. Nur kurz möchte ich noch auf zwei der größten unter den zahlreichen großen Werken nicht-spanischer Meister hinweisen, die in dieser spanischen Kunstsammlung enthalten sind. Da ist vor allem El Greco's a n s gewaltiges Bildnis Karls V. vor der Schlacht bei Mühlberg auf dem dunklen Werbe, das mit geflenktem Kopf sich vor der gewaltigen Höhe und Macht, die es trägt, zu beugen scheint. Und dem Goya, wie aus allem Einzelnen dieses Werkes: aus der Strenge des königlichen Antlitzes, aus dem schmerztraurigen Auge des Herodes und aus dem blühenden Himmel blickt uns die Macht einer weitgeschichtlichen Entscheidungsschneide entgegen. Seiner leben wir hier vor einem der größten Gesichtsbilder zugleich und Vorträts aller Länder und Zeiten. Nach materlich, in der wunderbaren Weisheit und

Verständlichkeit kontrastierender Farben, steht dies Werk des großen Venezianers, von dem so vieles verwandelt in die spanische Kunst übergegangen ist. - anders als die übrigen von ihm hier ausgehellen Werke - auf der Höhe der größten spanischen Kunst. Ein der spanischen wie der italienischen Kunst gleich fremdes, aber nicht minder gewaltiges Bild ist die Kreuzabnahme von Roger von der Wiedens die Linie das Entschwebende; die Linie als Darstellung der Bewegung; des Ausdrucks des Gefühls im Körperlichen; und die Linien sind hier von wahrhaft unerhörter Ausdrucksstärke. Die Farbe hat damit eine völlig andere Funktion als in der spanischen Kunst. Sie ist, nirgends vom Licht aufgehoben, streng in die Umhüllung jeder Gestalt eingetaucht, so daß die Farbe des Grundes immer zugleich zum Ausdruck der Gestalt wird, die es trägt. Die Farben sind daher miteinander verknüpft durch das Licht, das sie nicht miteinander verknüpft, sondern durch eine feinstille und vorrichtige Auswahl der Zusammenstellung des Klar, oft hart von einander Gelegenen. Farbe, Linie und Komposition dienen allein den höchsten Ausdruck eines nicht mehr Schönen. - Und eben ist in dem Wunderwerk der kleinen Bildnisse desselben Künstlers durch höchste Erregung aller Ausdrucksmittel auf engstem Raum in gewaltiger Konzentration die ganze tödliche Schmerzstiefe der Beziehung zwischen Menschlichem und Göttlichem ins Bild gebannt. Es bleiben schließlich noch die großen Wandbezüge, die teils biblische, teils historische Ereignisse in ornamentaler Stilisierung, zugleich aber mit

einem überaus lebendigen Reichtum an Motiven, Gestalten, Landschaften, Vorkärgen in zarter gedämpften Farben voll zurückgehaltener Kraft verbunden. Vor allem die flämischen Leptide sind von seltener Herrlichkeit: freckenartige riesige Gewebe, in denen alle Formen der Landschaft: Felder, Seen, Wälder im Vordergrund in reiner Gliederung die handlichen Gestalten umspielen, um sich im Untergrunde in lästige Töne echter luftigster Ferne auszulösen. Besonders schön sind die Umrandungen vieler dieser Bilder; deren Ornamente, dicht gefüllte Ornamentbänder, aus deren Mitte oft, als könnten sie den Reichtum nicht mehr fassen, freie, kaum mehr identifizierbare Blumen über in das Bild selbst emporsteigen. - Wer diese einzigartige Ausstellung noch mit wachen Augen, wachen Sinnen erleben hat, der hat einen großen Trost in das furchtbare drohende Dunkel dieser Zeit hineingebracht: die Hoffnung, daß über Blut und Tränen, über Jammer und Verdüsterung hinweg das unbegreifliche Wunder, das der at einem schwachen, vergänglichem, von Tränen und Weidenschäften hin und hergerissenen Körper gebundenen menschliche Geist ist, immer wieder aus der Verdüsterung jeder Menschlichkeit lieblich herauszukommen wird, daß immer erneut das Wort des großen deutschen Dichters sich bewahrheiten wird: „... Doch wohnt ein Unsterblicher Bon hoher Welt in den Verwelkten.“

die das ermutigende Wort findet, die beruhigt und die neue Hoffnung gibt. Wir wollen die Liebe finden, welche über unsere Landesgrenzen hinaus die Frauen aller Völker bereitet, und sie durch das Gefühl der Schicksalsverbundenheit trägt. Frau, begriffst Du die Größe Deiner Aufgabe? Weißt Du, daß Du die Atmosphäre schaffst, in welcher der Mann lebt und wirkt? Mutter, die Du Deinen Kindern das Leben gegeben hast, hilfst Du ihnen in dieser schweren Stunde, das Beste in ihnen zur Entfaltung zu bringen? Schweizerfrau, Du hast eine heilige Flamme zu übermitteln, die Flamme der geistigen Werte und des Glaubens. Sie ist in Gefahr. In Dir ist es, sie in reiner Klarheit am Leben zu erhalten. Von einem Erbe des Landes zum andern kann diese heilige Flamme aufleuchten, wenn Du Deiner schöpferischen Mission treu bleibst.

Schweizerfrau, höre auf Deinen Gott und bete zu ihm!
 Marie Nottu, Marianne Burchardt,
 Emmy Gohmann.

Von Kurzen und Tagungen

Was nicht kommt:

Der 21. Ferienkurs abgefaßt!
 Mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage haben sich der Schweiz. Verband für Fraueninteressen und der Schweiz. Verband Frauenhilfe, entschlossen, den Ferienkurs für Fraueninteressen, der vom 2.-7. Oktober in Neuchâtel hätte abgehalten werden sollen, dahinfallen zu lassen. Es ist zu hoffen, daß sich in einem späteren Jahre Gelegenheit finden wird, einen Kurs in gleichem Rahmen und mit gleichem thematischem Programm zu veranstalten.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Lyceumklub, Rämistr. 26, 18. September, 17 Uhr: Musiktion. Ausstanzkonzert mit Bern; Gertrud Gausli, Sopran; Gabrielle Hauswirth-Bornand, Klavier. Eintritt für Nichtmitglieder: Fr. 1.50.

Redaktion.
 Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Râch 6, Simmlerstraße 26, Telefon 3 22 08
 Feuilleton: Anna Herzog-Duber, Râch, Freudenberghofstr. 142, Telefon 8 12 08.
 Jochenchronik: Helene David, St. Gallen, Telstr. 19
 Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne Inhalt nicht beantwortet.

daheim
 50 Rappen
 kostet ein Vierer mit Tee,
 belegen Bröchen und Gebäck
 Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern

Krankheit vermeiden,
 schlank, jung, gesund und im Schwung bleiben durch die
Heil-Massage-Kur
 Heilmassage für Nervenschmerzen, Drüsenstörungen, Muskelhärtungen, Gelenk- u. Knochenveränderungen, Gymnastik, Bäder, Packungen, Taraxacuren, Sanz Körpermassage befördert Blutzirkulation und Stoffwechsel, stärkt die Nerven, beseitigt Schlaflosigkeit und steigert die Leistungsfähigkeit; sie verleiht dem Körper Beweglichkeit und Frische.
 12jährige erfahrungreiche Fachpraxis
 Institut für natürliche Heilmethoden
Joh. Wälchli
 staatl. dipl. Masseur und Physiotherapeut,
 Hottingerstraße 8, Zürich 7, Tel. 2 88 11
 Prospekte gratis
 Bitte Inserat ausschneiden und aufbewahren!

Ihre ersten Ersparnisse...



können bei einem einzigen Unfall zerrinnen. Schließen Sie daher eine Unfallversicherung ab, die Ihnen während der Dauer der Arbeitsunfähigkeit ein bestimmtes Einkommen garantiert.
 Wir unterbreiten Ihnen gerne einen Vorschlag.

ZÜRICH
 Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Einbruchdiebstahl-Versicherungen

GENERALDIREKTION IN ZÜRICH
 Telefon 7 36 10 Mythenquai 2

Wo kauft die Frau in Zürich?

MAISON Corin
 Handelshof, Uraniastr. 35
 Telefon 8 29 39 ZÜRICH 1

corsets - Individuelle moderne büttenhalter elegante wäsche feine strümpfe

KOMBI-ROHNER
 das größte Spezialhaus für Kombimöbel



bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle
 P. ROHNER
 Kanzleistraße 6, Zürich

Schlichtig
 Storchengasse 16
 Bettwaren-Spezialgeschäft

Das Neueste in Bettüberwürfen in allen Preislagen

Studer & Wälchli
 Zürich 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“

empfehlen ihre reiche Auswahl in
Damen- und Herrenwäsche
Tricotagen - Taschentücher
Krawatten und Schürzen

FR. L. HUPPUCH
 Bureau und Lager: Feldstr. 145, Zürich
 Telefon 3 64 82 • Postcheck: VIII 4387

Comestibles Gemüse Cigarren Cigaretten Spirituosen

A. SARTORI ZÜRICH
 Schaffhauserstr. 113

Gerstlauer
 TEA - ROOM
 Bleicherweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck

BLUMEN-KRÄMER
 BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
 TELEPHON 3 46 86
 TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

E. Kellenberger Söhne
 ZÜRICH Tel. 3 87 96
 Landesprodukte en gros

Spezialität:
Kartoffeln und Zwiebeln

Den Besuchern der LA empfehle ich eine Besichtigung meiner Spezial-Ateliers für:
 Corsets für Kranke, Bandagen, Pelotten, Stützcorsets, Brusteinlagen für Operierte
 Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

Werkstätte für orthopädische und modische Corsette
Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter, Zürich
 Münsterhof 16, I. Etage, im blauen Hause Ecke Storchengasse, Telefon 3 63 40

Bandagen- und Sanitätsgeschäft
A. Ammann-Notz
 Bandagist, Orthopädist, Tel. 7 51 41
 Löwenstraße 31, Zürich
 Krampfaderstrümpfe nur vom Fachgeschäft

• Kunst-Stopfen •
 von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten etc. in Kleidern, Wäsche, Wollschon, Seide.
Gegauf - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe
 Schwestern A. u. E. Müller, Limmatquai 72, II. Etage, Zürich 1, Telefon 2 64 57.

Für Ihren Notvorrat
 verwenden Sie nur das kaltegepreßte, lange Zeit haltbare
AMBROSIA-OEL
 Für die Lagerung von Öl sind Glasflaschen nicht geeignet, da das Tageslicht dem Öl schadet; kaufen Sie deshalb die praktischen Kannen zu 2 kg, 5 kg, 10 kg



SPEISEOEL
Ambrosia

Wir reinigen chemisch und desinfizieren zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach neuestem, schonendstem Verfahren.
 Wir färben ihre Garderobe in allen Modetönen
 Wir plissieren, dekattieren, imprägnieren

TRAUERKLEIDER innert 24 Stunden ohne Zuschlag
 Seit 80 Jahren gut, prompt, billig

Färberei und chemische Waschanstalt A.G.

WÄDENSWIL / ZÜRICH TELEPHON 95 06 58 GEGR 1857
 Hauptfilialen in Zürich: Saufeldstraße 17, Telefon 2 25 06
 Sädemattenstraße 50, Telefon 2 20 41
 Birnmensdorferstr. 240, Telefon 3 85 72
 Forchstr. 92, Telefon 2 67 11

Ecole d'Etudes Sociales (Soziale Frauenschule)
 GENÈVE
 subventionnée par la Confédération 127/10 x
Semestre d'hiver: 24 octobre 1939 - 16 mars 1940
 Culture féminine générale. Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers. Secrétaires d'institutions sociales. Bibliothécaires. Ecoles de laborantes. Pension et cours ménagers. Formation de gouvernantes de maison au Foyer de l'École (villa avec jardin).
 Programme (50 cts.) et renseign., route de Malagnou 3.

Fleischsuppe ? ein Maggi-Produkt

Einhellig ist das Lob, das alle Hausfrauen diesem unvergleichlich guten Maggi-Produkt zollen. Darin liegt der große Erfolg dieses neuesten Erzeugnisses der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln

Die Tablette im gelb und roten Kartonett für 1 1/2 Liter

P 171 6 W

Sie werden immer zufriedener **Mit** ihnen sehen, wenn Sie
Meyer's Lenzburger Teigwaren
 aufstellen, denn sie sind nahrhaft, ausgiebig und schmecken fein
 GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik LENZBURG Gegr. 1890
 Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Schlank!
 Spezial-Entfettungs- und Sportmassage
 Ernst Jansen, Nuttg. 15
 Tel. 3 43 78 (Kubli) Zürich



Dieses Zeichen bürgt für Schweizerware

Schweizerware kaufen, heisst Arbeit schaffen

Oxon = 3 atomiger SAUERSTOFF
 demnach ein natürliches Heilmittel - wird mit Erfolg verwendet bei: chronischen Hautausschlägen, Wunden aller Art, rheumatischen Leiden, allg. Schwächezuständen und zur radikalen Blutregeneration, etc.
Oxon-Institut Rennweg 27 Kuttelgasse 2 Zürich
 Ärztliche Kontrolle. Kostenlose Auskunft von 14-17 Uhr oder Tel. 8 11 94. Verlangen Sie Prospekt.